

Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein
(Lk 23,43)

Drei Männer sind gekreuzigt worden und hängen da und wissen, dass sie sterben werden in diesem Leid. Aber wenn allen dreien auch das Gleiche geschieht, jeder von ihnen lebt diese Stunde ganz anders.

Man könnte meinen, es gibt ein Maß an Leid, in dem aller Spott an die Grenze kommt und erlöscht und dem Menschen vergeht. Aber das ist nicht so. Der eine, der neben Jesus gekreuzigt ist, verspottet ihn noch in seinen letzten Stunden.

Man könnte meinen, es gäbe ein Maß an Leid, da schwinde die Hoffnung und fiele in sich zusammen als leere Hülse. Aber das ist nicht so. Der andere, der neben Jesus gekreuzigt hängt, bittet ihn: *Denk an mich, Jesus, wenn du in dein Reich kommst.*

Jesus hat den einen wie den andern gehört, noch im Sterben die Menschen um sich angesehen. Der Verspotter bekam keine Antwort. Aber der andere, der hat dieses für uns alle so kostbare Wort als Antwort bekommen. *Heute noch – du mit mir.*

Ich bin nicht Jesus, ich kann solch ein Wort nicht sagen, weder heute noch in meiner Sterbestunde. Aber ich kann es als sein Wort leise weitersagen, wenn ich einen hoffend hängen sehe. Das will ich tun und mich dem Glauben und der Liebe Jesu verbinden, so tief ich nur kann.

Wie ich selber sterben werde, was und wann das sein wird, weiß ich nicht. Kommen wird es gewiss. Zu denen Dingen, mit denen ich nicht bis dahin warten werde, gehört, dass ich mich entscheide, nicht den Spott zu üben, Tag für Tag die Hoffnung zu üben und auf Jesus zu sehen wie auf niemanden sonst.